Weichen stellen und Zukunft gestalten

Ein historischer Streifzug durch 50 Jahre »Dachauer Forum«

Von Annegret Braun

Das »Dachauer Forum« ist nicht nur im Landkreis Dachau, sondern weit darüber hinaus als ein katholisches Bildungswerk bekannt, das sich in Kirche, Politik und Gesellschaft einbringt, mitdiskutiert und mitgestaltet. 2019 ist das »Forum« 50 Jahre alt geworden und feiert sein Jubiläum. Zu diesem Anlass soll in einem historischen Streifzug gezeigt werden, wie aus den kleinen Anfängen das wurde, was es heute darstellt.

Die Vielfalt des Bildungsprogramms

Zu Beginn soll ein Überblick über die verschiedenen Bildungsbereiche »Zeitgeschehen und Zeitgeschichte«, »Religion – Sinn – Orientierung«, »Familie und Partnerschaft«, »Gesundheit und Gedächtnis«, »Kunst und Kultur« sowie »Wissen und Weiterbildung« gegeben werden.

Zeitgeschehen und Zeitgeschichte

Die Veranstaltungen in diesem Bereich zielen darauf ab, die nationalsozialistische Vergangenheit aufzuarbeiten, Menschen darüber zu informieren und dazu beizutragen, aus der Geschichte zu lernen, damit sie sich nicht wiederholt. Deshalb bietet das Forum qualifizierte Führungen in der KZ-Gedenkstätte Dachau und forscht über die Vergangenheit. Im »Gedächtnisbuch« werden Biografien ehemaliger Häftlinge erarbeitet und veröffentlicht. Die »Geschichtswerkstatt« forscht über das Lager und den Landkreis sowie über die Nachwirkungen des Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit und im Wirtschaftswunder. Ausstellungen und Bücher dokumentieren die Ergebnisse der Geschichtswerkstatt. In diesen Bereich fällt auch Flüchtlingsarbeit, die die Integration von Geflüchteten fördern soll.

Religion – Sinn – Orientierung

In unserer Zeit, in der die Frage nach Lebenssinn viele Menschen beschäftigt, bietet das »Forum« eine Vielzahl an Veranstaltungen, die diese Fragen aufgreifen und Orientierung geben. Dazu gehören offene und kritische Gespräche über Zeit- und Lebensfragen und über den christlichen Glauben. Auch die Besinnung auf christliche Bräuche und Traditionen fällt in diesen Bereich ebenso wie die Begleitung von Menschen in Zeiten des Abschieds und der Trauer.

Familie und Partnerschaft

Beziehungen sind heute sehr fragil. Dem »Dachauer Forum« ist deshalb wichtig, Beziehungen zu stärken. Das beginnt in der Familie. Zeit miteinander zu verbringen und sich Kompetenzen anzueignen sind wichtige Voraussetzungen dafür. Man bietet Eltern-Kind-Gruppen und Kurse für Paare an, um Familien und Partnerschaften zu unterstützen.

Gesundheit und Gedächtnis

Die Menschen werden immer älter, deshalb ist es wichtig, das Alter bewusst zu gestalten und für die Gesundheit zu sorgen. Das »Forum« bietet durch Gedächtnistraining, Bewegungsübungen und Entspannungskurse Unterstützung, um physisch und mental fit zu bleiben. Zudem gibt es auch Kurse, um als Seniorenbegleiter ältere Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen.

Kunst und Kultur

Im »Seniorenstudium«, in dem sich unter Leitung von Veronika Winkler nicht nur Senioren einfinden, wird ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches Programm zur Kunst- und Kulturgeschichte angeboten. Der »Poetische Herbst«, der alle zwei Jahre stattfindet, bietet in Zusammenarbeit mit der Kreisheimatpflege eine Reihe kultureller Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema. Auch Kirchenführungen gehören in diesen Bereich.

Wissen und Weiterbildung

Lebenslanges Lernen ist heute eine elementare Voraussetzung, um am schnellen Wandel der Welt teilhaben zu können. Deshalb wird Wissensvermittlung in den einzelnen Pfarreien angeboten und die Weiterbildung von Bildungsbeauftragten gefördert. Auch eine Reihe von Fortbildungen bietet das »Dachauer Forum« an, so zum Beispiel für Referenten und Referentinnen sowie weitere Qualifizierungskurse.

Wie alles begann: Die Vereinsgründung

Die Geburtsstunde war am 17. April 1969. Die vier katholischen Pfarreien der Stadt Dachau – St. Jakob, Mariä Himmelfahrt, St. Peter und Hl. Kreuz – gründeten diesen Verein zur Erwachsenenbildung. Der erste Vorsitzende des Vereins war der Stadtrat Alfred Kindermann. Das »Dachauer Forum« war eines der ersten Kreisbildungswerke in der Erzdiözese München und Freising. Der Impuls kam von einigen engagierten Christen, die den frischen Wind des II. Vatikanischen Konzils aufgreifen wollten. Der Auftrag des Konzils lautete, den Dialog der Kirche mit der Welt zu verwirklichen. Das setzte das Dachauer Forum um, indem es Themen erarbeitete, die Bildungsbeauftragte in die einzelnen Pfarrgemeinden hineintrugen. Woher der Name »Dachauer Forum« kommt, kann heute nicht mehr genau eruiert werden. Möglicherweise war die Arbeitsgemeinschaft Gröbenzell ausschlaggebend, die 1968 ihr Programm unter dem Namen »Forum Gröbenzell« herausgab. Auch in Fürstenfeldbruck wählte man bei der Gründung 1972 den Namen »Brucker Forum«. Der Name »Dachauer Forum« war gut gewählt, denn ein Forum ist ein offener Ort für alle. Jeder kann kommen und mitdiskutieren. Dieser Name lässt auch eine offenere Themengestaltung zu. Schon von Anfang an standen die Menschen im Mittelpunkt. »Bei uns ist Begegnung« wurde der Leitsatz, basierend auf der Aussage des Religionsphilosophen Martin Buber, der sagte: »Alles wirkliche Leben ist Begegnung«.

Die Themen: Ein Streifzug durch die Programmgeschichte

Die Programmgeschichte zeigt, dass das »Forum« immer am Puls der Zeit war, gesellschaftliche Entwicklungen wahrnahm und darauf reagierte. Die Programmverantwortlichen fragten nach den Bedürfnissen der Menschen. Glaube, Sinn und eine werteorientierte Ausrichtung waren grundlegend für die Programmgestaltung. Aus der unübersehbaren Vielfalt der 50-jährigen Geschichte des Dachauer Forums können bei diesem Streifzug nur einige wenige Schwerpunkte genannt werden.

In den Anfängen war das Hauptanliegen des »Dachauer Forums«, die **Erneuerungsbewegung des II. Vatikanischen Konzils** in die Pfarreien hineinzutragen. Biblische Themen standen deshalb im Zentrum des Interesses, aber auch Reflexionen über das Christsein, wie in dem Seminar »Die Freiheit des Christen«. Zugleich bemühte sich das »Forum« als Katholisches Erwachsenenbildungswerk, ein breites Bildungsprogramm aufzustellen und möglichst alles abzudecken. Es gab berufliche Kurse wie Maschinenschreiben und Stenographie

oder eine Rednerschulung, außerdem Sprachkurse für Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.
Die Veranstaltungsangebote waren sehr vielseitig, wie die Titel zeigen: »Mischehe – Religiöse Belastung und Chance (1970)«, »Kosmetikkurs – Die gepflegte Frau steigt im Ansehen« (1971), »Tiefkühlen – eine ideale Lösung der Frischhaltung« (1973), »Selbstmord mit Messer und Gabel – Ernährung« (1973). Sie geben einen Einblick in die damaligen Fragen. Manche Themen, wie »Kann ich mir mein Glück kaufen?« von 1971 sind so zeitlos, dass sie auch heute im Programmheft stehen könnten.
Die Familie stand bei der Programmplanung ganz besonders im Blickpunkt des Interesses. 1979 entstand ein Programm, das bis heute noch sehr gefragt ist: das **Eltern-Kind-Programm,** kurz EKP.® Ende der 90er Jahre war die Nachfrage besonders groß. Es gab lange Wartelisten. Man reagierte darauf und entschied, anders als andere Bildungswerke, trotz höherer Kosten mehr Gruppen anzubieten. Im Landkreis war das EKP® deshalb für viele Familien mit kleinen Kindern die erste Anlaufstelle. Es diente nicht nur der Förderung von Kleinkindern und Austauschmöglichkeiten für Eltern, sondern auch eine gute Möglichkeit für Zugezogene, in ihrem Wohnort heimisch zu werden. Dieses Jahr kann das EKP® auf eine 40-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken und ebenfalls sein Jubiläum feiern.
1987 nahm das Bildungswerk das **Alter** unter vielfältigen Aspekten in den Blick. Zu der Reihe »Das Alter geht uns alle an« gab es Arbeitskreise mit Impulsen von hochkarätigen Referenten und Referentinnen. Alter und sinnerfülltes Leben bis zuletzt, zog sich durch die ganze Programmgeschichte und ist auch heute immer noch ein hochaktuelles Thema.
Der Grundstein eines weiteren wichtigen Projektes wurde 1984 gelegt: Die Betreuung von Besuchergruppen in der **KZ-Gedenkstätte.** Dies wurde zu einer Herzensangelegenheit des Dachauer Forums. Lange bevor es eine Pädagogische Abteilung in der Gedenkstätte gab, in einer Zeit, als die Gedenkstättenarbeit noch ein Stiefkind in der Politik war, begann das Dachauer Forum, BesucherbetreuerInnen auszubilden. Heute ist die wichtige Bedeutung der Gedenkstätte politisch unumstritten.
Auch dass die Dorfstruktur sich ändert, nahm das Dachauer Forum wahr und reagierte mit Veranstaltungen. 1985 wurde an zwölf Orten eine Diskussionsreihe mit dem Titel **»Gemeinde wohin?«** durchgeführt.
In den 90er Jahren bekam die christliche Arbeit ein neues Gewicht, weil das Team des »Forums« durch einen pastoralen Mitarbeiter verstärkt wurde, den das Ordinariat für die Erwachsenenbildung freistellte: Peter Heimann. Die **Ökumene** war sein wichtiges Thema.
Das »Dachauer Forum« agierte nicht hinter verschlossenen Türen in Seminarräumen und Pfarrsälen, sondern brachte sich in öffentlichen Diskussionen mit Denkanstößen ein. Die **»Arnbacher Gespräche«** mit dem Katholischen Landvolk bekamen große Aufmerksamkeit im Landkreis. Und auch die **»Stadtgespräche«** waren ein Diskussionsforum für aktuelle, brisante Themen, wie zum Beispiel »(Lokal)Presse als vierte Gewalt?«.
Da auch damals die meisten Teilnehmer **Frauen** waren, nahm das »Dachauer Forum« auf sie zugeschnittene Themen ins Programm auf. Wohlfühlabende gehörten ebenso dazu wie Fraueninformationstage oder Selbstverteidigungskurse. Aber auch die **Männer** kamen nicht zu kurz. In den 90er Jahren gab es Männergruppen, die sich mit Themen auseinandersetzten wie Beruf, Familie und die Anforderungen, die an sie gestellt werden.
Themen zur **Gesundheit** ziehen sich durch die ganze Programmgeschichte. Der Bereich Gesundheit umfasst eine breite Spanne von Gymnastikkursen bis zu Alltagsfragen wie Ernährung oder Schlafstörungen. Als 1988 zum ersten Mal ein »Jogakurs«, so die Schreibweise, im Programm auftauchte, stieß das bei manchen Pfarrern auf Kritik.
Eine ganz besondere Veranstaltung war der **Gedenkzug zum »Todesmarsch von Dachau 1945«** am 1. und 2. Mai 1999. Der ARD-Korrespondent in Israel, Dr. Friedrich Schreiber, hatte sich an Anton Jais gewandt, um diesen Gedenkzug zu organisieren. Es war ein eindrückliches Ereignis, zumal die Erinnerungsarbeit noch in den Kinderschuhen steckte. Mit dem Gedenkmarsch wollte man eine neue Form des Erinnerns und persönliche Anteilnahme schaffen. Viele Überlebende reisten aus Israel an, manche in Begleitung ihrer Familien. Einige wollten gar nicht kommen, wie Chaim Konwitz, der sich dann doch überreden ließ. Er sagte beim Gedenkmarsch: »Heute habe ich meine Sportschuhe angezogen, damals bin ich den Weg mit Holzschuhen gegangen.«
Immer wichtiger wurde auch die **Qualifizierung der MitarbeiterInnen.** EKP-Leiterinnen, Betreuer der Gedenkstättenarbeit, Referenten und Referentinnen, Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und alle anderen Beschäftigten bekamen Aus- und Weiterbildungen. Auch neue Ausbildungskurse wurden geschaffen. 2009 gab es die ersten qualifizierten Kirchenführer und Kirchenführerinnen.
Ein weiteres wichtiges Projekt war und ist das **Gedächtnisbuch** unter der Leitung von Sabine Gerhardus. Die Gedächtnisblätter über Häftlinge des KZ Dachau wurden zu einer großen Erfolgsgeschichte, aus der auch die internationale Wanderausstellung »Namen statt Nummern« hervorging – in sechs Sprachen! 2010 war sie an 14 Orten in Deutschland, Großbritannien und der Ukraine zu sehen, 2011 ging sie in die USA. Vor allem Schüler weiterführender Schulen beteiligen sich daran.
Auch die **Geschichtswerkstatt** im Landkreis Dachau, unter der Leitung von Sabine Gerhardus und Dr. Annegret Braun, wurde zu einer festen Einrichtung. 2009 wurde der Antrag genehmigt und die ersten drei geplanten Projekte konnten umgesetzt werden. Nach einem Ausbildungskurs, der von Prof. Dr. Wilhelm Liebhart und Prof. Dr. Helmut Beilner konzipiert und durchgeführt wurde, entstanden Ausstellungen über Biographien ehemaliger Häftlinge aus dem Landkreis und über die Lebenssituation im Dachauer Land während der Nachkriegszeit und des Wirtschaftswunders. Auch drei Aufsatzbände zur Geschichte des Landkreises und seiner Gemeinden in den 1940er und 1950er Jahren wurden von der Geschichtswerkstatt herausgegeben.
Ein anderes Programmangebot für eine breite Öffentlichkeit entstand 2012: die **»Dachauer Kunstsommerakademie«,** ein Workshop in Kooperation mit der Künstlervereinigung Dachau e.V. und in Zusammenarbeit mit dem Franziskuswerk Schönbrunn.
Ein neues Projekt, das zu einem kulturellen Highlight im Landkreis wurde, war der **»Poetische Herbst«,** initiiert vom damaligen Kreisheimatpfleger Dr. Norbert Göttler. Das Projekt ersetzte die traditionellen »Kreiskulturtage« und wird von der Kreisheimatpflegerin Dr. Birgitta Unger-Richter fortgesetzt.
Auf die aktuelle gesellschaftliche Problematik der Zuwanderung reagierte das Dachauer Forum mit mehreren Bildungsveranstaltungen zum Thema **»Flucht und Asyl«.** 2016 beschloss der Hauptausschuss, die Bildungsarbeit in dem Bereich Bildung und Flüchtlinge auszuweiten, um dem stei-

genden Bedarf in der Flüchtlingsarbeit gerecht zu werden. Dabei entstanden ist unter anderem die Qualifizierung zum Kulturdolmetscher. Das innovative Projekt wurde in Kooperation mit dem Bildungszentrum Kardinal-Döpfner-Haus Freising und der Caritas Dachau neu entwickelt.
Dieses vielfältige Programm wird durch die **Bildungsbeauftragten** in die Pfarrgemeinden gebracht. Ihnen kommt eine wichtige Schlüsselfunktion zu, denn sie bilden den Verbindungskanal zwischen der Geschäftsstelle des »Forums« und den Menschen, die die Veranstaltungen besuchen. Zu ihren vielfältigen Aufgaben gehören die Auswahl, Planung und Organisation von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit und der Austausch im Team von der Geschäftsstelle, dem Dekanat und den Bildungsbeauftragten aus den anderen Pfarreien.

Anhang

Vorsitzende

1969–1976	Alfred Kindermann, Dachau
1976–1979	Franz Einertshofer, Dachau
1979–1983	Dr. Georg Betz, Dachau
1983–1987	Dr. Josef Milla, Röhrmoos
1987–1992	Dr. Norbert Göttler, Prittlbach
1992–2003	Veronika Winkler, Dachau
2003–2006	Annerose Stanglmayr, Odelzhausen
2006–2008	Stefan Wiedenhofer, Markt Indersdorf
seit 2008	Anton Jais, Unterweikertshofen

Geschäftsführer/in

1972–1976	Renate Kaffl
1976–2006	Andreas Kreutzkam
seit 2006	Annerose Stanglmayr

Anschrift der Verfasserin:
Dr. Annegret Braun, Lindenstraße 9, 85254 Sulzemoos
Kontakt-E-Mail: info@dachauer-forum.de

Hermann Stockmann (1867–1938) und seine Exlibris

Von Heinz Neumaier

Das Gesamtwerk und die Lebensleistung des Malers, Buchillustrators und Gründers des Dachauer Museumsvereins Hermann Stockmann[1] erfuhr in Artikeln der Zeitschrift Amperland und bei Sonderausstellungen in Dachau schon mehrfach eine ausführliche Würdigung.[2] Wie viele seiner Künstlerkollegen beschäftigte sich auch er immer wieder mit der Gestaltung kleiner Exlibrisblätter,[3] die er für Freunde und Bekannte wie auch für Dachauer Familien geschaffen hat. Nur wenigen sind diese Arbeiten bekannt. Einige Besitzer dieser kleinen persönlichen Kunstwerke haben ihr Stockmann-Exlibris auch als Geschenk für Sammler verwendet, die die Illustrationen des Künstlers besonders geschätzt haben.
Sich mit Werken von Malern der Dachauer Künstlerkolonie zu beschäftigen oder das ein oder andere Bild zu erwerben, um es in den eigenen vier Wänden täglich betrachten zu können, war so manchen Einheimischen ein Bedürfnis. Gemälde oder grafische Arbeiten von Malern aus Dachau konnte man bis in die jüngste Vergangenheit in vielen Wohnungen und Häusern alteingesessener Familien dieser Stadt finden.
Von diesen sind auch kleinere Exlibris-Arbeiten in den Umlauf gekommen, welche heute oft ganz überraschend bei Grafik-Auktionen oder als Ebay-Angebot wiederauftauchen. Für Hermann Stockmann waren es Gelegenheitszeichnungen, die er manchmal auch als Geschenk an die Eigner weitergab. In der Hauptsache sind diese Blätter in buchgerechter Größe gedruckt und vervielfältigt worden. Ein genaues Verzeichnis über das

Abb. 1: Exlibris für Manta Stockmann, 1919
Foto: Repro

Abb. 2: Exlibris für Wolfram Geißler, 1926
Foto: Repro

Abb. 3: Exlibris für Sophie Bloch, 1919
Foto: Repro